

19. SEPTEMBER 2008 BIS 25. JANUAR 2009

## RAUB UND RESTITUTION

KULTURGUT AUS JÜDISCHEM BESITZ VON 1933 BIS HEUTE

Auch über sechzig Jahre nach Kriegsende sind Raub und Restitution von Kulturgut aus jüdischem Besitz brisante Themen. Die Zahl der offenen Fragen und ungeklärten Fälle ist groß, die Meinungen sind nach wie vor kontrovers.

Die Ausstellung »Raub und Restitution« zeichnet die historischen Abläufe, Zusammenhänge und Folgen dieses beispiellosen Raubzuges der Nationalsozialisten nach. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen fünfzehn ausgewählte Fallgeschichten – einzelne Kunstwerke oder Teile größerer Sammlungen. Sie verdeutlichen die geographische Ausdehnung der Raubzüge, die Vielfalt des geraubten Materials sowie die historische und juristische Dimension des Themas. Neben den geraubten und später restituierten Objekten – von Gemälden und Bibliotheken über Porzellane bis hin zu Silberarbeiten und Privatfotografien – zeigt die Ausstellung auch die Schicksale ihrer Eigentümer. Berühmte Namen wie die Familie Rothschild oder der Kunsthändler Jacques Goudstikker finden sich ebenso darunter wie in Vergessenheit geratene Sammler, darunter die Judaica-Sammlung von Sigmund Nauheim oder die Sammlung historischer Musikinstrumente der Cembalistin Wanda Landowska.

Die Ausstellung richtet ihren Blick aber auch auf die Akteure und Profiteure des Raubes. Sie beleuchtet NS-Organisationen wie den »Sonderauftrag Linz« oder den »Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg« und thematisiert die unrühmliche Rolle von Museen, Bibliotheken und Kunsthändlern. Nicht zuletzt fragt die Ausstellung nach den Versäumnissen und Unzulänglichkeiten der Restitutionspolitik in den 1950er Jahren und den damals nicht befriedigten Ansprüchen, die heute die aktuelle Debatte prägen.



Ausstellungsansicht © Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jens Ziehe



Ausstellungsansicht © Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jens Ziehe

### PRESSESTIMMEN

»Zu den besonderen Verdiensten dieser bewegenden Ausstellung aber gehört es, dass sie das persönliche Leid der verfolgten Juden erfahrbar macht und verdeutlicht, dass der Raub sehr viel mehr als bloß materielle Werte vernichtet hat.«  
(Süddeutsche Zeitung)

Die Ausstellung »stellt den Ausflüchten, Halbwahrheiten und Unschärfen, die die Diskussion um Provenienzforschung und Restitution so wirr machen, einen massiven Datenberg entgegen.« (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

»Wer immer noch meint, mit den Restititionen müsse doch endlich Schluss sein, der soll sich diese Ausstellung anschauen.« (Berliner Zeitung)

»Die Aufbereitung dieser komplizierten Materie ist glänzend gelungen.« (Tagesspiegel)

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Berlin  
in Zusammenarbeit mit dem  
Jüdischen Museum Frankfurt am Main.



Jüdisches Museum Berlin